

(Limburger Tageblatt)

78. Jahrg.

§ 2. Von der Verordnung betroffene Gegenstände.
Meldepflichtig und beschlagnahmt sind vom Inkrafttreten dieser Verordnung ab bis auf weiteres sämtliche Vorräte der in der untenstehenden Uebersichtstafel aufgeführten

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	K
Stoffgattung	Ohne weiteres ist erlaubt: Verarbeitung und Verbrauch beschlagnahmter Bestände und Zugänge	Erlaubt wird d. Ver- arbeiterung beschlag- nahmter Stoffe zu anderen beschlag- n. Stoffen (Um- wandlung) anderen als den unter A Genannten	Ohne weiteres ist erlaubt: Ver- kauf beschlagnahmter Vorräte (vgl. jedoch wegen Lieferungs- Versand) veräußert Mengen Spalte D) an	Erlaubt wird Lieferung (Verkauf) be- schlagnahmter Mengen	Nicht beschlag- nahmt sind Vor- räte, deren Gesamt- betrag aller Arten einer Stoffgattung am Tag der ersten Beschlagnahme kleiner war als	Freigegeben werden zum Verbrauch	Gestattet wird Verkauf be- schlagnahmter Bestände an andere als die in Spalte C genannten für	Frei bleiben Zugänge, deren monatlicher Gesamtbetrag aller Arten einer Stoff- gattung kleiner ist als	Verbrauch im Sinne des § 5c, 2. Satz ist nur ein Verkäufer, der monatlich weniger an seine Kundschaft verkauft als	Sonderbe- stimmungen
Salpeterminerale (Inhalt: Salp., Kali-, Natrium-, Ammoniumsalze)	denjenigen Besitzern, die in ihren Büchern ausweisen, daß sie mit den verbrauchten Men- gen unter bestmöglicher Aus- beute unmittelbar Aufträge der deutschen Armee oder Marine auf Sprengstoffe und Pulver ausführen;	nur auf Grund von Umwandlungs- erlaubnisscheinen gemäß § 5b I	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegsgesamtskati- Aktiengesellschaft, Berlin W 66, Maurerstr. 63/65;	nur auf Grund von Verkaufs- erlaubnis- scheinen gemäß § 5 b III	10 kg Salpeterminerale, 10 kg des Kaliums a und b zusammen 75 kg Salpeter- stoffe entwerfen ungeschädigt 480 kg Salpeterminerale oder kalium- oder natrium- salzsaure Salze	unentbehrlich erscheinende Mengen monatlich auf Antrag gemäß § 5 c	unentbehrlich erscheinende Mengen monatlich auf Antrag gemäß § 5 b II	0,1 kg Sal- peterstoffs (Inhalt)	2 kg Salpeter- stoffs (Inhalt)	als Spreng- stoff und Pul- ver gelten auch die von der deutschen Armee oder Marine be- stellten Rauch- oder Leuchtkörper
Salpeterminerale (Inhalt: Salp., Kali-, Natrium-, Ammoniumsalze)	denjenigen Besitzern, die in ihren Büchern ausweisen, daß sie mit den verbrauchten Men- gen unter bestmöglicher Aus- beute unmittelbar Aufträge der deutschen Armee oder Marine auf Sprengstoffe und Pulver ausführen;	nur auf Grund von Umwandlungs- erlaubnisscheinen gemäß § 5b I	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegsgesamtskati- Aktiengesellschaft, Berlin W 66, Maurerstr. 63/65;	nur auf Grund von Verkaufs- erlaubnis- scheinen gemäß § 5 b III	480 kg Salpeterminerale oder 540 kg Kalisalpeter oder 570 kg Natriumsal- peter oder 480 kg Ammonia- salze oder 340 kg 100-prozen- tiger Salpeter- säure	unentbehrlich erscheinende Mengen monatlich auf Antrag gemäß § 5 c	unentbehrlich erscheinende Mengen monatlich auf Antrag gemäß § 5 b II	—	—	mengen d. salzsa- ren Rohstoffe u. des Zwanges zur Teilsalggewinn- nach auf d. „Be- stimmung über die Verwendung v. Benzol u. Salzwasser“ (sow. ab. 1904) für diese Stoffe” verwiesen
Salpeterminerale (Inhalt: Salp., Kali-, Natrium-, Ammoniumsalze)	denjenigen Besitzern, die in ihren Büchern ausweisen, daß sie mit den verbrauchten Men- gen unter bestmöglicher Aus- beute unmittelbar Aufträge der deutschen Armee oder Marine auf Sprengstoffe und Pulver ausführen;	nur auf Grund von Umwandlungs- erlaubnisscheinen gemäß § 5b I	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegsgesamtskati- Aktiengesellschaft, Berlin W 66, Maurerstr. 63/65;	nur auf Grund von Verkaufs- erlaubnis- scheinen gemäß § 5 b III	20 kg Japan- kampfer (Inhalt)	unentbehrlich erscheinende Mengen monatlich auf Antrag gemäß § 5 c	unentbehrlich erscheinende Mengen monatlich auf Antrag gemäß § 5 b II	0,06 kg Kamp- fer (Inhalt)	0,5 kg Kamp- fer (Inhalt)	—
Salpeterminerale (Inhalt: Salp., Kali-, Natrium-, Ammoniumsalze)	denjenigen Besitzern, die in ihren Büchern ausweisen, daß sie mit den verbrauchten Men- gen unter bestmöglicher Aus- beute unmittelbar Aufträge der deutschen Armee oder Marine auf Sprengstoffe und Pulver ausführen;	nur auf Grund von Umwandlungs- erlaubnisscheinen gemäß § 5b I	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegsgesamtskati- Aktiengesellschaft, Berlin W 66, Maurerstr. 63/65;	nur auf Grund von Verkaufs- erlaubnis- scheinen gemäß § 5 b III	50 kg Glycerin (Inhalt)	unentbehrlich erscheinende Mengen monatlich auf Antrag gemäß § 5 c	unentbehrlich erscheinende Mengen monatlich auf Antrag gemäß § 5 b II	0,1 kg Glycerin (Inhalt)	3 kg Glycerin (Inhalt)	—
Salpeterminerale (Inhalt: Salp., Kali-, Natrium-, Ammoniumsalze)	denjenigen Besitzern, die in ihren Büchern ausweisen, daß sie mit den verbrauchten Men- gen unter bestmöglicher Aus- beute unmittelbar Aufträge der deutschen Armee oder Marine auf Sprengstoffe und Pulver ausführen;	nur auf Grund von Umwandlungs- erlaubnisscheinen gemäß § 5b I	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegsgesamtskati- Aktiengesellschaft, Berlin W 66, Maurerstr. 63/65;	nur auf Grund von Verkaufs- erlaubnis- scheinen gemäß § 5 b III	1500 kg Schwefel (Inhalt) (ent- sprechend etwa 4000 kg 100-pro- zentigem Schwei- felsäuremono- hydrat)	unentbehrlich erscheinende Mengen monatlich auf Antrag gemäß § 5 c	unentbehrlich erscheinende Mengen monatlich auf Antrag gemäß § 5 b II	2 kg Schwefel (Inhalt)	100 kg Schwefel (Inhalt)	als Sprengstoff und Pulver gel- ten auch die von der deutschen Armee oder Marine bestell- ten Rauch- od Leuchtkör-
Salpeterminerale (Inhalt: Salp., Kali-, Natrium-, Ammoniumsalze)	denjenigen Besitzern, die in ihren Büchern ausweisen, daß sie mit den verbrauchten Men- gen unter bestmöglicher Aus- beute unmittelbar Aufträge der deutschen Armee oder Marine auf Sprengstoffe und Pulver ausführen;	nur auf Grund von Umwandlungs- erlaubnisscheinen gemäß § 5b I	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegsgesamtskati- Aktiengesellschaft, Berlin W 66, Maurerstr. 63/65;	nur auf Grund von Verkaufs- erlaubnis- scheinen gemäß § 5 b III	125 kg Chlor (Inhalt)	unentbehrlich erscheinende Mengen monatlich auf Antrag gemäß § 5 c	unentbehrlich erscheinende Mengen monatlich auf Antrag gemäß § 5 b II	1 kg Chlor (Inhalt)	20 kg Chlor (Inhalt)	—
Salpeterminerale (Inhalt: Salp., Kali-, Natrium-, Ammoniumsalze)	denjenigen Besitzern, die in ihren Büchern ausweisen, daß sie mit den verbrauchten Men- gen unter bestmöglicher Aus- beute unmittelbar Aufträge der deutschen Armee oder Marine auf Sprengstoffe und Pulver ausführen;	nur auf Grund von Umwandlungs- erlaubnisscheinen gemäß § 5b I	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegsgesamtskati- Aktiengesellschaft, Berlin W 66, Maurerstr. 63/65;	nur auf Grund von Verkaufs- erlaubnis- scheinen gemäß § 5 b III	—	unentbehrlich erscheinende Mengen monatlich auf Antrag gemäß § 5 c	unentbehrlich erscheinende Mengen monatlich auf Antrag gemäß § 5 b II	—	—	—
Salpeterminerale (Inhalt: Salp., Kali-, Natrium-, Ammoniumsalze)	denjenigen Besitzern, die in ihren Büchern ausweisen, daß sie mit den verbrauchten Men- gen unter bestmöglicher Aus- beute unmittelbar Aufträge der deutschen Armee oder Marine auf Sprengstoffe und Pulver ausführen;	nur auf Grund von Umwandlungs- erlaubnisscheinen gemäß § 5b I	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegsgesamtskati- Aktiengesellschaft, Berlin W 66, Maurerstr. 63/65;	nur auf Grund von Verkaufs- erlaubnis- scheinen gemäß § 5 b III	—	unentbehrlich erscheinende Mengen monatlich auf Antrag gemäß § 5 c	unentbehrlich erscheinende Mengen monatlich auf Antrag gemäß § 5 b II	—	—	—
Salpeterminerale (Inhalt: Salp., Kali-, Natrium-, Ammoniumsalze)	denjenigen Besitzern, die in ihren Büchern ausweisen, daß sie mit den verbrauchten Men- gen unter bestmöglicher Aus- beute unmittelbar Aufträge der deutschen Armee oder Marine auf Sprengstoffe und Pulver ausführen;	nur auf Grund von Umwandlungs- erlaubnisscheinen gemäß § 5b I	Militär-, Marinebehörden, Friedr. Krupp (Essen), Kriegsgesamtskati- Aktiengesellschaft, Berlin W 66, Maurerstr. 63/65;	nur auf Grund von Verkaufs- erlaubnis- scheinen gemäß § 5 b III	—	unentbehrlich erscheinende Mengen monatlich auf Antrag gemäß § 5 c	unentbehrlich erscheinende Mengen monatlich auf Antrag gemäß § 5 b II	—	—	—

ten Klassen (einerlei, ob Vorräte einer, mehrerer oder sämtlicher Klassen vorhanden sind), mit Ausnahme der im § 4 bezeichneten Vorräte.

§ 3. Von der Verordnung betroffene Personen, Gesellschaften usw.

Von dieser Verordnung werden betroffen:

- alle gewerblichen Unternehmer, Firmen oder Personen, in deren Betrieben die im § 2 aufgeführten Gegenstände erzeugt, gebraucht oder verarbeitet werden, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam befinden, oder die solche Gegenstände aus Anlaß ihres Wirtschaftsbetriebes, ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen für sich oder für andere in Gewahrsam haben, oder bei denen sich solche Gegenstände unter Zollaufsicht befinden;
- alle Kommunen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbände, in deren Betrieben solche Gegenstände erzeugt, gebraucht oder verarbeitet werden, oder die solche Gegenstände in Gewahrsam haben, oder bei denen sie sich unter Zollaufsicht befinden;
- Personen, welche zur Wiederveräußerung oder Verarbeitung durch sie oder andere bestimmte Gegenstände der im § 2 aufgeführten Art in Gewahrsam genommen haben, auch wenn sie im übrigen kein Handelsgewerbe betreiben;
- alle Empfänger (der unter a bis c bezeichneten Art) solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände sich am Meldebeg auf dem Versand befinden und nicht bei einem der unter a bis c aufgeführten Unternehmer, Personen usw. in Gewahrsam oder unter Zollaufsicht gehalten werden;
- auch diejenigen Personen, Gesellschaften usw., deren Vorräte durch schriftliche Einzelverfügung beschlagnahmt worden sind. Die Einzelverfügungen und die Verordnungen Ch. I. 124/1. 15. R. R. A., Ch. I. 1. 4. 15. R. R. A. und Ch. I. 1. 6. 15. R. R. A. werden durch diese allgemeine und erweiterte Verordnung ersetzt.

Von der Verordnung betroffen sind hiernach insbesondere nachstehend aufgeführte Betriebe und Personen:

gewerbliche Betriebe: Chemische Fabriken, Sprengstofffabriken und alle Betriebe, die Chemikalien herstellen oder verarbeiten;
Handelsbetriebe: Kaufleute, Lagerhalter, Expeditoren, Kommissionäre usw.;

wirtschaftliche Betriebe: Landwirte usw.

Sind in dem Bezirk der verordnenden Behörde neben der Hauptstelle Zweigstellen vorhanden (Zweigfabriken, Filialen, Zweigbüros, Nebengüter u. dgl.), so ist die Hauptstelle zur Meldung und zur Durchführung der Beschlagnahmebestimmungen auch für diese Zweigstellen verpflichtet. Die außerhalb des genannten Bezirks (in welchem sich die Hauptstelle befindet) anässigen Zweigstellen gelten als selbständige Betriebe.

§ 4. Ausnahmen von der Verordnung.

Ausgenommen von dieser Verordnung sind solche im § 3 gekennzeichneten Personen, Gesellschaften usw., deren Vorräte (einschließlich derjenigen in sämtlichen Zweigstellen, die sich im Bezirk der verordnenden Behörde befinden) am 31. Juli 1915, nachts 12 Uhr, geringer sind als die in der untenstehenden Uebersichtstafel (Spalte E) aufgeführten Mengen. Auch diese Personen sind auf besonderes Verlangen der zuständigen Behörde zur Meldung ihrer Vorräte oder zur Meldungen verpflichtet. Für Zugänge gilt die Bestimmung des § 1 c.

§ 5. Besondere Bestimmungen.

a) Die Verwendung der beschlagnahmten Bestände hat nach der in der untenstehenden Uebersichtstafel angegebenen Weise zu erfolgen.

b) I. Die Verarbeitung beschlagnahmter Stoffe zu anderen beschlagnahmten Stoffen (z. B. Umwandlung von Salpeter in Salpetersäure, Zinkblende in Schwefelsäure, Salpetersäure in Ammonialsalpeter) ist den Verbrauchern nach Spalte A der Uebersichtstafel ohne weiteres, sonst jedoch (auch wenn mittelbare Aufträge von Heer oder Marine, z. B. auf Zwischenerzeugnisse von Sprengstoffen und Pulver vorliegen) nur auf Grund von Umwandlungs-erlaubnis-scheinen der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Preussischen Kriegsministeriums gestattet.

II. Verkauf beschlagnahmter Bestände an andere als die in Spalte C der Uebersichtstafel Genannten wird durch die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Preussischen Kriegsministeriums gestattet, für unentbehrlich erscheinende Mengen monatlich auf Antrag.

III. Die Lieferung (Lagerwechsel) beschlagnahmter Mengen ist mit der in Spalte D der Uebersichtstafel genannten Ausnahme nur auf Grund von Versand-erlaubnis-scheinen der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Preussischen Kriegsministeriums gestattet. Der Versand-erlaubnis-schein berechtigt zur Lieferung, ohne daß der Lieferende zu einer Prüfung der ordnungsmäßigen Verwendung bei dem Empfänger verpflichtet ist.

Anträge auf Umwandlungs-, Verkaufs- und Versand-erlaubnis-scheine sind an die Kriegsschemikalien Aktiengesellschaft, Berlin W 66, Mauerstraße 63/65, zu richten, der die Vorprüfung der Anträge obliegt.

c) Freigegeben werden durch die Kriegs-Rohstoff-Abteilung die für anderen als in Spalte A der Uebersichtstafel genannten Bedarf unentbehrlich erscheinenden Mengen zum Verbrauch monatlich auf Antrag. Als Verbraucher gilt auch der Verkäufer einer Menge, die kleiner ist als die in Spalte H der Uebersichtstafel verzeichnete, sofern der Verkäufer monatlich im ganzen an seine Kundschaft nicht mehr verkauft, als die in Spalte J verzeichnete Menge. Die Anträge auf Freigabe sind an die Kriegsschemikalien Aktiengesellschaft, Berlin W 66, Mauerstraße 63/65, zu richten, der die Vorprüfung der Anträge obliegt.

Der nicht verbrauchte Teil der freigegebenen Menge verfällt mit Ablauf des letzten Gültigkeitstages, auf den der Freigabeschein lautete, erneut der Beschlagnahme, soweit sie nicht nach Spalte H der Uebersichtstafel frei bleiben.

Nach Spalte A und B der untenstehenden Uebersichtstafel verarbeitete, aber hierbei nicht verbrauchte (also noch technisch nutzbare) Mengen verbleiben unter der Beschlagnahme.

d) Für den Handel, auch mit freigegebenen Mengen, sind die vom Bundesrat oder Reichstagsrat oder von den verordnenden Militärbehörden etwa festgesetzten Preisgrenzen maßgebend; Ausnahmen bedürfen der Zustimmung derjenigen Behörde, welche zur Bewilligung von Ausnahmen von Höchstpreisen ermächtigt ist.

Jede andere Verwendung und Verfügung ist verboten. Auch die unter A der Uebersichtstafel genannten Verbraucher unterliegen den Bestimmungen dieses Paragraphen, soweit sie nicht ausdrücklich ausgenommen sind.

§ 6. Meldebefristungen.

Die von dieser Verordnung betroffenen Vorräte sind monatlich zu melden.

Die erste Meldung hat auf einem Meldebogen bis zum 10. August 1915 zu erfolgen und ist an die Kriegsschemikalien Aktiengesellschaft, Berlin W 66, Mauerstraße 63/65, zu richten. (Die Briefe müssen ordnungsgemäß frankiert sein.)

Die Kriegsschemikalien Aktiengesellschaft wird an diejenigen Firmen, die im Juli Vorräte gemeldet haben, Meldebögen für die Monate August, September und Oktober versenden. Meldepflichtige, die bis zum 5. August dieses Jahres keine Meldebögen erhalten, haben solche am 6. August von der Kriegsschemikalien Aktiengesellschaft schriftlich einzufordern. Die verlangten Meldungen über Vorräte, Abgänge usw. sind deutlich in den auf dem Meldebogen befind-

lichen Spalten anzugeben. In denjenigen Fällen, in denen genaue Ermittlung des Gewichts durch Verwiegen mit un- verhältnismäßigen Schwierigkeiten verbunden ist, können die Gewichte nach dem Lagerbuch oder nach Belegen aufgeführt werden. Die Belege müssen zur Nachprüfung bereitgehalten werden.

Weitere Mitteilungen darf der Meldebogen nicht enthalten. Nur solche Bestandsmeldungen, die auf dem vorgeschriebenen Meldebogen gemacht werden, gelten als ordnungsmäßig abgegeben.

Die späteren Meldungen über Vorräte, Abgänge usw. sind in gleicher Weise monatlich, pünktlich bis zum 10. jeden Monats, an die Kriegsschemikalien Aktiengesellschaft, Berlin W 66, Mauerstraße 63/65, einzureichen, von der die Ueberlieferung der hierzu erforderlichen Meldebögen an die- jenigen Firmen unaufgefordert erfolgen wird, die im August Vorräte an Chemikalien gemeldet haben. Andere Firmen haben die Scheine einzufordern.

Bei vollständigem Abgang der Vorräte durch Verbra- chung, Verbrauch, Verkauf laut Spalte A, B, C, D und E der untenstehenden Uebersichtstafel oder Freigabe laut Spalte F ist einmalige Freigabe am nächstfolgenden Melde- termin einzureichen. Eine weitere Meldung ist dann so- lange nicht erforderlich, als Vorräte nicht mehr vorhanden sind. Die Beschlagnahme wird jedoch bei Zugang neuer Vor- räte sofort wieder wirksam, so daß alsdann bis zum 10. jeden Monats wieder eine Bestandsmeldung einzugeben ist, es sei denn, daß die Zugänge nach § 1 c von der Beschlagnahme frei sind.

Anfragen, die vorliegende Verordnung betreffen, sind an die Kriegsschemikalien Aktiengesellschaft zu richten.

§ 7. Umfang der Meldung.

Außer den Angaben über die Vorratsmengen ist anzu- geben, wem die fremden Vorräte gehören, die sich im Gewahrsam des Auskunfts-pflichtigen (§§ 3 und 4) befinden.

§ 8. Lagerbuch.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch einzurichten, aus dem jede Verränderung der Vorratsmengen und ihre Ver- wendung ersichtlich sein muß.

Zur Feststellung, ob die Angaben richtig gemacht werden im Auftrage des Kriegsministeriums Beauftragte der Polizei- und Militärbehörden die Vorratsräume untersuchen und die Bücher der zur Auskunft Verpflichteten prüfen. Frankfurt (Main), im Juli 1915.

18. Armeekorps. Stellv. Generalkommandant

Diesigen Herren Bürgermeister, die mit der Ein- leitung des Verzeichnisses verstorbenen beauftragter Personen an die Königl. Staatsanwaltschaft Limburg noch im Aus- stande sind, erlaube ich, bis zum 8. August d. Js. das Ver- zeichnis dorthin bestimmen einleiten zu wollen, oder der- anzeige zu erstatten.
Limburg, den 30. Juli 1915.

Der Landrat.

Die wegen Maul- und Klauenseuche am 5. Juni d. Js. über die Gemeinde Oberhain verhängte Gemartungs- an- weisung ist heute wieder aufgehoben worden.
Uffingen, den 30. Juli 1915.

Der Komm. Landrat.

Der bei dem Schreinermeister Wilhelm Koch in Al- lers- diez untergebrachte Fürsorgezögling Gustav Behn- aus Worms, geboren den 19. Juli 1901, ca. 1,45 Meter bis 1,50 Meter groß, ist seit dem 23. d. Mts., nachmittags von Allersdiez spurlos verschwunden. Derselbe war bekleidet mit einem grünen Rock, dunklen Trenchcoat, Schu- schuhen, hellgrauen Strümpfen, gestreiftem leinenem Hemd und hellgrauer Weste.

Um Nachforschung wird gebeten.
Diez, den 31. Juli 1915.

I. 5897. Der Landrat.

Flucht der Russen auch im Kaukasus.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 3. August. (W. T. B. Amtl. d.) Die am 30. Juli bei Hooge genommene englische Stellung ist, entgegen dem amtlichen Bericht des englischen Oberbefehlshabers, vollständig in unserer Hand.

In der Champagne besetzen wir nach erfolgreichen Sprengungen westlich von Perthes und westlich von Souain die Trichterränder.

In den Argonnen wurden nordwestlich von Le Four de Paris einige feindliche Gräben genommen und dabei 60 Gefangene gemacht. Bei dem gestern gemeldeten Bajonett- angriff sind im ganzen vier Offiziere, 163 Mann gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet.

In den Vogesen ist bei den Kämpfen in der Nacht vom 1. zum 2. August ein kleiner Grabenstück am Schrammühle (zwischen Lingelkopf und Barrenkopf) an den Feind verloren gegangen. Am Lingelkopf ist ein am 1. und 2. August voll- ständig zusammengekaufter Graben von uns nicht wieder befestigt worden.

Ein vom Gewittersturm losgerissener französischer Gefel- ballon ist nordwestlich von Gtain in unsere Hände gefallen. Oberste Heeresleitung.

Regie Tätigkeit unserer Flieger.

Genf, 2. Aug. (T. U.) Nach hierher gelangten Be- richten Pariser Blätter ist eine erneute Tätigkeit der deut- schen Flieger zu bemerken. Ein Flugzeug warf am Freitag vier Bomben auf Gerardmer. Am Samstag erschienen wieder zwei Flugzeuge und bombardierten die Stadt. Es wurde großer Materialschaden angerichtet. Die Bevölkerung von Nancy wurde am Freitag früh durch gewaltige Explosionen aus dem Schlaf gerissen. Wieder wurde Nancy von deutschen Flugzeugen bombardiert. Durch die dichten Wolken geschützt, gelang es dem Aviatiker, bis über das Zentrum der Stadt zu kommen, wo er nacheinander vier Bomben fallen ließ. An- geblich sollen diese keinen großen Schaden angerichtet haben, doch läßt eine von der Zensur zum Teil gestrichene Mel- dung das Gegenteil vermuten. Trotz der heftigen Beschließung durch Abwehrkanonen und Verfolgung durch französische Flie- ger gelang es dem Flugzeug, zu entkommen. Auch der Norden wurde von den deutschen Fliegern heimgesucht. St. Pol wurde mit Bomben belegt. Sechs Flugzeuge über- flogen am Freitag Dänkirchen, bombardierten die Hafen- und Bahnanlagen und verursachten beträchtlichen Schaden. Andere Flieger belegten Goudeskerte mit Bomben. In der

Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag erschien eine Taube über St. Omer und warf fünf Bomben ab, die eine Anzahl von Gebäuden zerstörten und mehrere Personen töteten. Die Taube entkam trotz heftiger Beschließung und Ver- folgung durch englische Flieger unversehrt.

Die Minenfahr.

Kopenhagen, 2. Aug. (T. U.) Eine große Mine trieb am 31. Juli abends in dem vorderen Hafen von Esbjerg (West-Jütland). Ein Hafenboot mit zwei Inspek- toren bugsierten die Mine nach einer leichten Stelle bei der Insel Sand, wo sie festgelegt wurde, um am Montag ge- sprengt zu werden.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 3. August. (W. T. B. Amtl. d.) Bei den Kämpfen in der Gegend von Mitau wurden 500 Gefangene gemacht.

Deftlich von Poniewiez gab der Gegner, zum Teil aus mehreren Stellungen geworfen, den Widerstand auf und zog in östlicher Richtung ab. Unsere Truppen haben die Straße Bobolniki-Subocz überschritten. Gestrige Gefangenenzahl hier 1250 Mann, 2 Maschinengewehre erbeutet.

In der Richtung auf Komja wurde unter erfolgreichen Kämpfen Raum gewonnen. Rund 3000 Russen wur- den gefangen genommen. Im übrigen fanden auf der Narwitsch und vor Warschau kleinere, für uns günstig ver- laufene Gefechte statt.

Unsere im Osten zusammengezogenen Luftschiffe unternah- men erfolgreiche Angriffe auf die Bahnlinien östlich von Warschau.

Generaloberst v. Bopps hat mit seinen deutschen Truppen die Brückenkopfstellung am Ostufer der Weichsel erweitert; es wurden 750 Gefangene gemacht. Die ihm unterstellten österreichisch-ungarischen Truppen des Generals v. Koeber vor der Westfront von Zwangorod erreichten einen durchschlagenden Erfolg; sie machten 2300 Gefangene und erbeuteten 32 Geschütze, darunter 21 schwere, und 2 Mörser.

Von den Armeen des Generalfeldmarschalls v. Raden- sen hielt der Gegner gestern noch in der Linie Nowo-Alex- andria-Lenczna Jalin (nordöstlich von Cholm) Stand. Am Nachmittag wurden seine Linien östlich von Lenczna und nörd- lich von Cholm durchbrochen. Er begann deshalb auf dem größeren Teil der Front in der Nacht seine Stellung zu

räumen. Nur an einzelnen Stellen leistet er noch Widerstand. Deftlich von Lenczna machten wir gestern 2000, im östlichen Cholm und Bug am 1. und 2. August über 1500 Gefangene; mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet. Oberste Heeresleitung.

Wien, 3. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Am- lich wird verlautbart: 3. August 1915:

Die Kämpfe zwischen Weichsel und Bug dauerten ge- stern den ganzen Tag mit unverminderter Heftigkeit an und führten wieder zu Erfolgen. An der ganzen Front durchbro- chen bei Lenczna und nordwestlich Cholm, neuerlich durchbro- wick der Feind heute am frühen Morgen fast überall aus ge- stern hartnäckig verteidigten Linien abermals gegen uns den zürück. Unsere Truppen verfolgen, Lenczna wurde ge- nommen. Die westlich Zwangorod eingekesselten Russen na- men unter dem Druck unseres am 1. August errungenen Sie- ges ihre Linien zum größten Teil gegen den Festungsgraben zürück. Nordwestlich Zwangorod haben die Deutschen eine breite, der Weichsel vorgelagerte Waldzone unter erho- reichen Gefechten durchschritten.

In Ostgalizien keine Veränderung.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Höfer, Feldmarschallleutnant

Der Krieg mit Italien.

Wien, 3. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Am- lich wird verlautbart: 3. August 1915:

Im Küstenlande herrschte gestern vom Rn bis zum Brückenkopf von Görz fast völlige Ruhe. Der Plateaurand von Polazzo griffen neuerlich starke italienische Kräfte an. Fünfmal stürmte der Feind gegen unsere Positionen, die östlich des Ortes und am Monte de Soldatenmütig standhielt. Jedesmal wurde der Angriff abge- zähen Verteidiger nach schwerem Kampfe zurückgeschoben. Die Italiener erlitten große Verluste. Weitere Verstärkungen, die sich zu nochmaligem Vorgehen anschickten, wurden durch unsere Artillerie überraschend beschossen und zerschlagen. Während dieser Kämpfe standen die anderen Abteilungen der Plateaus unter starkem feindlichen Artilleriefeuer.

An der Kärntner-Grenze versuchten die Feinde, die

dichten Rebels einen Sturmangriff gegen den (östlich vom Blöden); das Unternehmen scheiterte; im übrigen an dieser Front nichts Neues. Im Gebiet des Monte Cristallo stieß eine unserer Offizierskommandos auf eine etwa 60 Mann starke gegnerische Truppe. Der Feind verlor in kurzem Geplänkel 29 Mann. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Osmanischen Kampfgebiete.

Konstantinopel, 3. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Hauptquartiere gibt bekannt: Der Dardanellenfront bei Ari Burnu richtete der Feind am 31. Juli gegen einen kleinen, von einem unserer Infanterie- und Artilleriefeuer und bewarft ihn, brachte zwei Minen zur Entzündung und verübte Schreckensgriffe auf dem linken Flügel. Schließlich wurde, wobei er schwere Verluste hatte. Bei Sedd-ul-Bahr dem linken Flügel anhaltendes, aber wirkungslos.

Der Kaukasusfront verjagte unser rechter Flügel am 30. Juli den Feind aus den vorbereiteten Stellungen in der Umgebung von der Grenze. Wir machten etwa hundert Mann und erbeuteten eine Menge von Gewehren, Munition und Ausrüstungsgegenständen.

Die übrigen Fronten nichts von Bedeutung. Konstantinopel, 3. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Feind wird gemeldet: Die Russen fahren fort, sich in den rechten Flügel zurückzuziehen, der Verfolgung beständig Zusammenstöße mit russischen Truppen, die stets zu Gunsten der Türken ausfallen. In den letzten Kämpfen gemachten russischen Gefangenen in Erzerum einzutreffen. Nach den bestimmten russischer Gefangener ist die russische Armee in der Gegend von 50.000 Russen, die an der Ostfront, hätten die Waffen weggeworfen.

Konstantinopel, 3. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Hauptquartiere gibt bekannt: Der Dardanellenfront gegenseitiger örtlicher Kämpfe. Unsere Küstenbatterien zwangen ein Transportboot Sedd-ul-Bahr, sich zurückzuziehen. An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Der Kaukasusfront entwickeln sich unsere Verbände in der Gegend von Tatal mit Erfolg. Am 1. August wir die Stellungen von Kizil-Guedigui, nördlich Tatal und die 2300 Meter hohe Bergkette umgeben. Das Beden Urak Tschai befindet sich im Besitz. Die russischen Truppen nördlich Kizil-Guedigui stehen in voller Auflösung.

neue Oberbefehlshaber der Dardanellen-belagerung.

Kopenhagen, 2. Aug. (T. U.) Zum Oberbefehlshaber der Truppen vor den Dardanellen wurde General Lard ernannt. Bei seiner Abreise von Kopenhagen, er hoffe den baldigen Fall von Konstantinopel zum siegreichen Abschluss des Krieges führen.

König von Belgien über das verfloßene Kriegsjahr.

Brüssel, 3. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der König bringt einen ausführlichen Bericht des belgischen Abgeordneten d'Estrees über eine Unterredung mit König Albert hatte. Das Gespräch fiel auf das verfloßene Kriegsjahr. Nach dem Bericht der belgischen Armee an diesem. Nachdem der König die gehobene Kampfstimmung seiner Offiziere und Soldaten erwähnt hatte, die mehrfach eine allgemeine Offenheit, schloß er: „Wir haben in den Grenzen unserer Macht, manchmal auch darüber hinaus, mehr als Widerstand geleistet; der Feind ist nicht vernichtet. Auch war es uns mit der Vermittlung des Krieges möglich, unsere Verbände aufzufrischen und die Effektivbestände zu ergänzen. Dem Aufruf der Regierung entsprochen alle wehrfähigen Belgier durch die Invasion nach England, Holland und die Inseln. Alle beanspruchten für sich die Ehre der Landesverteidigung mitzuwirken. Trotz der Gefahren stellten sich selbst Leute aus den besetzten Gebieten, so daß heute, nach einem Jahre des Krieges, ein Heer, das unverzagt dem feindlichen Heer entgegensteht, das die Geschichte kennt, das hat, so stark, selbst stärker als zur Zeit der Invasion.“

Serbien bleibt unnachgiebig.

Belgrad, 3. Aug. (Zenf. Press.) Der Botschafter über die Verhandlungen des Fürsten Trubezkoi gemeldet: Fürst Trubezkoi erschien gestern mit dem russischen Gesandten in Sofia, Savinskij, dem sie neue russische Vorschläge unterbreiteten, die sie aufordneten, die äußersten Bedingungen anzunehmen, die Serbien geneigt wäre, mit Bulgarien eine Vereinbarung Verhandlungen einzuleiten. Diese Verhandlungen dauerte lange Zeit, blieb jedoch Serbien will nichts davon wissen, daß es vor dem Ausbruch des Krieges an Bulgarien irgend eine Konzession gemacht hätte. Diese Beziehung bleibt paßlos hart und unversöhnlich. Und was für die Zeit nach dem Kriege zugesagt wird, das ist für die Zeit nach dem Kriege zugesagt. Das serbische Angebot Bulgarien zur Kenntnis zu nehmen, paßlos erklärte, daß nach dem Kriege die Ueberlassung von Jitip und Kotschana die einzige, eine Verzichtleistung auf Mazedonien sei jetzt und später ausgeschlossen. Diese erfolglosen Verhandlungen lehrte Savinskij Sofia zurück, wo er die Vertreter der Entente von dem Inhalt in Kenntnis setzte. (Zenf. 3.)

„historische Rätsel“ Serbien.

Belgrad, 2. Aug. (Zenf. Press.) Einem Sofioter Korrespondenten schreibt das serbische Blatt „Radniste Novine“: Deutschland ist das Musterbild vollkommener Organisation, seine Freunde bewundern die Organisation vor ihm. Serbien ist das Musterbild der Desorganisation. Es ist ein historisches Rätsel, wie unser unglückliches Volk die inneren und äußeren Drück ausschalten kann.

Das türkisch-bulgarische Abkommen.

Sofia, 2. Aug. (Privatmeldung) Blättermeldungen zufolge: Die Nachricht von einem türkisch-bulgarischen Abkommen, die von der russischen Presse als eine der Wahrheit

entsprechende Tatsache aufgefaßt und als eine weitere unangenehme Überraschung, die Bulgarien seinem großen Beschützer zuzufügen, kommentiert.

Russische Unzufriedenheit mit England.

Hamburg, 2. Aug. (T. U.) Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet: Nach zuverlässigen Nachrichten besteht in gewissen Dumafraktionen die Absicht, an die Regierung einen Antrag über die Dardanellen zu richten. Diese Absicht wird von russischen Großindustriellen eifrig gefördert. Die Fragestellenden wünschen auch zu wissen, ob inzwischen ein formelles Abkommen über die Dardanellen mit England und Russland abgeschlossen ist. Die Unzufriedenheit mit England herrscht nicht nur bei den rechtsstehenden Parteien.

Ein Jahr im Krieg mit England

Heute, am 4. August, ist der Jahrestag der Kriegserklärung Englands an Deutschland. Sie erfolgte, wie die englische Regierung zur Begründung angab, wegen Verletzung der Neutralität Belgiens durch den Einmarsch der deutschen Truppen in das belgische Königreich. England hatte dadurch einen erwünschten Vorwand, sich am Kriege gegen Deutschland zu beteiligen; an dem Kriege, der doch „sein“ Krieg ist, und von seinen Diplomaten, seinem König Edward dem Siebenten vorbereitet worden ist. Es entspricht ganz der notorischen Heuchelei der Engländer, wenn sie sich unter der Maske des Schützers des bedrängten Belgien auf die Seite unserer Feinde stellen. Wie es mit diesem Schutze aussieht, hat uns die Geschichte des verfloßenen ersten Kriegsjahres gezeigt. Und wie es mit dem Schutze der kleineren Staaten durch England bestellt ist, zeigt uns ebenfalls das Verhalten Englands den neutralen Staaten, besonders Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen gegenüber, das sich an die Neutralität dieser Länder wenig hält und mit ihnen verfährt, wie es dem britischen Krämer einfällt.

Natürlich glaubte niemand in Deutschland daran, daß England zum Schutze Belgiens Deutschlands Feind geworden ist. Man wußte in den Kabinetten schon längst, was der Vetter überm Kanal im Schilde führte; als dann unsere Truppen in Brüssel einzogen und in den belgischen Archiven die Akten zum Vorschein kamen, da war aller Welt klar, daß der Ueberfall Deutschlands geplante Sache war und die Neutralität Belgiens in Wahrheit gar nicht bestand. Das alles war England bekannt, ja, es arbeitete selbst seit Jahren darauf hin. Im Laufe des Krieges waren es denn auch Engländer selbst, die offen und klar herausfügten, warum England Deutschlands Vernichtung will; der Konkurrenzneid war's, die Angst, Deutschland könne Englands Handel noch mehr bedrohen wie bisher. Dem Engländer geht das Geschäft über alles, er hat in dem letzten Jahrhundert die alleinige Herrschaft über die Weltmeere besessen, sein Handel war der größte, seine Industrie die erste in der Welt, seine Flotte besaß mehr Schiffe, als die anderen zusammen. Da kam Deutschlands nationaler, wirtschaftlicher und industrieller Aufschwung, sein Handel entwickelte sich und machte eine starke Flotte zur Bedingung, seine Kolonialpolitik konnte sich mit der englischen messen. Nun war England da ein lästiger Konkurrent entstanden, der ihm gewaltig zu schaffen machte, der ihn in manchen Dingen überflügelte und — was das Schlimmste ist — von dem zu erwarten war, daß er über kurz oder lang die Herrschaft auf dem Meere mit ihm treibe. Es ist Englands traditionelle Politik, keinen Staat in Europa mächtig werden zu lassen. Spanien und Holland hatte es von dem Meere verdrängt, und seine großen Kriege gegen Napoleon im vergangenen Jahrhundert wurden von ihm nur geführt, weil es die Vorherrschaft Frankreichs in Europa nicht ertragen konnte. Auch damals versuchte es, die ganze Welt gegen Frankreich aufzuwiegen — nicht um der Freiheit Europas willen, sondern in getriebener Betörung seiner jahrhundertlang gleichen Politik. Jetzt war Deutschland an die Reihe gekommen, und wenn es England gelungen wäre, Deutschlands Macht zu vernichten, dann würde auch seine Feindschaft überworfen sein, und hätte sich dem Staate zugewandt, der nach Deutschland der stärkste auf dem Kontinent geworden wäre.

Nun ist es anders gekommen, wie die kalten Rechner gewollt. Deutschland hat in einem Jahre furchtbaren Ringens gegen die halbe Welt seine Existenz verteidigt, ja es hat seine Stellung in militärischer, wirtschaftlicher, moralischer Hinsicht noch befestigt und den Krieg, wie in England auch schon offen bekannt worden ist, gewonnen. Trotz aller Lügen und Verleumdungen dringt auch in England die Wahrheit langsam durch, und das englische Volk sieht Gespenster, die ihm Angst machen und sein sicheres Selbstgefühl zum Wanken bringen. Die Geschichte des Weltkrieges spricht aber auch zu deutlich. Was hat England bis jetzt gewonnen? Die Bilanz sieht gar trübe aus. Zu Beginn des Krieges sprach ein englischer Staatsmann davon, daß die engl. Flotte die deutsche aus ihrem Versteck herausziehen würde wie die Ratte aus dem Loch. Es kam anders. Die deutsche Flotte ist noch mächtiger geworden, wie vordem; und deutsche Schiffe waren es, die die Welt in Stauen setzten und der englischen Flotte die schwersten Verluste beibrachten. „Emden“, „Dresden“, „U. 9“ sind Namen, die den Engländern recht unangenehm in den Ohren klingen. Aus der Drohung mit der mächtigen englischen Flotte ist bis heute nichts geworden; vielmehr ist es England, das seine Schiffe in sicheren Versteck dringt.

Da versuchte man es mit dem Plan der Aushungerung des deutschen Volkes. Durch Wegnahme aller Schiffe, die Deutschland mit Lebensmitteln und Waren versehen sollen, glaubte man, Deutschland an der wunde Stelle treffen zu können; in London wußte man schon im Voraus, wann Deutschland dadurch am Ende seiner Kraft angelangt sein würde. Doch deutsche Organisationskraft und deutscher Wille zum Durchhalten machten den gemeinen Plan zu schanden. Wir haben Brot genug, unsere Landwirtschaft hat gezeigt, was sie kann. Aus der Aushungerung ward nichts. Dagegen rüsteten wir uns zur Abwehr, indem wir unseren Unterseebotsbestand verstärkten und Englands Handel durch den Unterseebotskrieg schwere Wunden klugten. Rund 430 englische Schiffe mit über 900.000 Tonnen Raumverdrängung sind unseren Unterseebots zum Opfer gefallen. Was das zu bedeuten hat, geht daraus hervor, daß der englische Handel zum Teil ganz stillliegt, aus Furcht vor Vernichtung der Schiffe, ferner, daß die englischen Versicherungsgesellschaften die Prämien um ein Vielfaches heraufsetzten, wodurch das Risiko für die englischen Schiffsfahrtsunternehmen vielfach zu hoch wurde und die Ausfuhr der Schiffe unterblieb. Die natürliche Folge zeigte sich bald. Die Lebensmittelpreise erreichten in England eine noch nie dagewesene Höhe, ferner macht sich Mangel an Importwaren unangenehm fühlbar, so daß England durch den Unterseebotskrieg arg zu leiden hat, ärger als wir durch die englischen Maßnahmen zur Verhinderung der Nahrungsmittelzufuhr.

Auch mit seinen Unternehmungen auf dem Festland hat England kein Glück gehabt. Zwar hat es, gestützt auf seine furchtbare Uebermacht, unsere Kolonien an sich gebracht, und das nicht durch eigene Kraft. Die Kapitulation der Deutschen in Südwestafrika wurde nur durch das Eingreifen des „Burengenerals“ Botha möglich, desselben Botha, der seinerzeit die deutschen Städte bereiste, Stimmung für die von England vergewaltigten Buren machte, und — betteln ging. Der deutsche Michel gab damals gern und viel; nun ward ihm dies zum Lohne. In Belgien und Frankreich haben die Engländer wenig Glück gehabt, bei St. Quentin, Marbeuge, Antwerpen lernten sie deutsche Hiebe kennen. Das Millionenheer Lord Kitcheners war ein Bluff, wie so vieles Bluff ist, was über den Kanal kommt. Heute ist das von England beschützte Belgien auf wenige Quadratkilometer in deutschem Besitz, der deutsche Flügel in Flandern reicht bis ans Meer, und bedroht, wenn er demnächst weiter vorgeht, sein Ziel, Calais, in dem sich die langbeinigen Vetter so behaglich eingenistet haben. — Auch die Dardanellenaktion, an der England so stark beteiligt ist, hat John Bull nichts eingebracht. Im Gegenteil, ein halbes Duzend schöner Schlachtschiffe ist zum Teufel gegangen, während die Landungstruppen, die Konstantinopel erobern sollten, von den Türken mit blutigen Köpfen auf ein kleines Stückchen Land zurückgedrängt worden sind.

Ueberhaupt sind die Verluste in diesem Kriege für die stolzen Briten sehr schmerzhaft. Nach einer Mitteilung von Asquith im Unterhause betrugen die englischen Verluste bis 18. Juli für das Heer 321.889 und für die Flotte 9106 Mann, insgesamt also 330.995 Mann. Allein in der Zeit von Ende Mai bis Mitte Juli verlor England 59.379 Mann. Diese Zahlen sind im Vergleich zur Verlustziffer anderer Staaten gering, immerhin dürften sie für England recht empfindlich sein, denn es kennt für seine Bürger keine allgemeine Wehrpflicht, die für Ausfüllung der entstandenen Lücken neue Rekruten zur Verfügung stellen könnte.

Englands Rechnung stimmt in allem nicht. Wo es bisher auftrat, gab es sich Blößen, die es auch durch geschickte Lügenmänner nicht verdecken kann. Sein Stern ist bedenklich im Erbleichen begriffen; die Welt ist Zeuge seiner Schwäche und Ohnmacht, sie hat aber auch erkannt, daß Englands furchtbare Macht mehr in der Einbildung als in Wirklichkeit besteht. Wer das noch nicht erkannt hat, dem werden wohl im weiteren Verlauf des Krieges die Augen geöffnet werden. J. Bhl.

Die amtliche Bestätigung der Kapitulation in Südwestafrika.

Berlin, 3. Aug. (W. I. B. Amtlich.) Er. Maj. dem Kaiser haben der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Dr. Seitz und der Kommandeur der Schutztruppe Oberstleutnant Franke durch Vermittlung der Botschaft der Vereinigten Staaten nachstehende telegraphische Meldung erstattet: „Eurer Majestät melden wir alleruntertänigst, daß wir gezwungen waren, den Rest der bei Korab zwischen Otavi und Tsumeb vom Feinde mit vielfach überlegenen Kräften eingeschlossenen Schutztruppe in der Stärke von 3400 (dreitausendvierhundert) Mann an Botha zu übergeben. Jede Aussicht auf einen erfolgreichen Widerstand war ausgeschlossen, da, nachdem die Orte Otavi, Gaus, Grootfontein, Tsumeb und Namutoni, vom Feinde genommen waren, wir von unserer Verpflegungsbasis abgeschnitten und jeder Versuch, zu einem Durchbruch bei dem heruntergekommenen Zustand der Pferde, für die seit Monaten kein Hafer mehr vorhanden war, unmöglich war. Alle Personen des Beurlaubtenstandes und Landsturms, auch die in Südafrika Kriegsgefangenen, werden auf ihre Familien und zu ihren Berufstätigkeiten entlassen. Die Offiziere behalten die Waffen und Pferde und können auf ihr Ehrenwort frei im Schutzgebiet bleiben. Die aktive Schutztruppe, noch rund 1300 (dreieihundert) Mann stark, behält ihre Gewehre und wird an einem noch zu bestimmenden Orte im Schutzgebiet konzentriert werden.“ gez. Seitz, gez. Franke.

Das Befinden des Königs von Griechenland

Berlin, 3. Aug. Die Morgenblätter melden aus Athen, daß die Genesung des Königs von Griechenland günstig fortschreite. Der König mache bereits täglich längere Spaziergänge im Park. Die Operationswunde sei völlig vernarbt.

Irland.

London, 3. Aug. (Zenf. Press.) Die Beisehungsfeierlichkeit für den irischen Revolutionär O'Donovan Rossa in Dublin gab Anlaß zu großen Demonstrationen. Die Freiwilligenkorps, deren Führer zum Teil in den letzten Tagen aus Irland verbannt worden waren, nahmen an den Demonstrationen teil, auch sogar die Bürgerarmee, die von James Connolly gegründet worden ist, demselben Partisanen, der nun in Amerika die schärfsten Keden gegen England hält. Mit einer gewissen Nervosität teilt die „Times“ mit, daß sich mindestens 5000 Flinten und Seitengewehre im Besitz der irischen Freiwilligenarmee befanden. Es sei wohl viel Zündstoff bei der Masse gewesen; alles habe sich jedoch in größter Ruhe abgespielt. (Zenf. 3tg.)

Lokaler und vermischter Teil

Simburg, den 4. August 1915.

„Die Schwazze kommt!“ Dieser Ruf brachte gestern Abend die Limburger auf die Beine. Schon um sieben herum schwirrte durch die Stadt das Gerücht, ein großer Transport farbiger Kriegsgefangener käme abends hier an; der eine versicherte, es seien tausend, der andere hatte gehört, dreitausend wären's, und eine Nachbarsfrau, die sonst alles „ganz genau“ weiß, beteuerte mir, 's wären wirklich fünftausend Quaden, denen die Ehre werden solle, durch Limburgs Mauern nach Dietkirchen zu marschieren. Na, dachte ich, die muß es wissen, und machte mich auf den Weg zum Bahnhof. Und wahrhaftig, dort war bereits ein Leben, wie im Hochsommer. Männlein wie Weiblein harreten der Dinge, die da kommen sollten, aber auch die Limburger Jugend war stark vertreten und machte einen Spektakel wie noch nie. Zuweilen war's, als gäb's eine Festlichkeit, man merkte bei einem großen Teil des Publikums nichts von der ersten Zeit, die wir alle jetzt durchzumachen haben. Sobald ein Zug einlief, hieß es, „he kommt!“, und die Masse strömte dem kleinen Ausgang rechts des Bahnhofs zu. Damit auch das Komische vertreten war, gab's in den frühen Abendstunden hinter dem Bahnhof noch eine niedliche Szene, indem dort zwei Angehörige des zarten Geschlechts sich recht unartig in die Haare gerieten und sich dabei mit liebenswürdigen Titulationen beehrten, daß es eine Art hatte. Gegen 9 Uhr erreichte der Rummel den Höhepunkt, als ein Trupp Franzosen, die wohl von Erntearbeiten zurückkamen, den Bahnhof verließen. Alles lachte, und die Rothosen, die selbst nicht wußten, warum, lachten mit. Um 10 Uhr kam endlich ein größerer Transport französischer Gefangener an. Schwarze sah man aber, wie uns mit-

geteilt wird, nicht dabei. Ob unsere Brüder, die in Feindes- hand fallen, auch solchen Empfang beim Abtransport in die Gefangenenlager erleben? Wir wissen's nicht, und fragen nur

— Weitzburg, 3. Aug. In dem Rechnungsjahr April 1914 bis Ende März 1915 beliefen sich die Spareinlagen bei der Sparkasse des Oberlahnkreises auf 948 258 Mark, während die Rückzahlungen nur 738 523 Mark betrugen.

— Wiesbaden, 3. Aug. In der Nacht zum 30. Juli legte um 10 und um 12 Uhr Hegemeister Kraus vom Kammerforst bei Rüdesheim je ein Wildschwein auf die Schwarte. Um den schweren Schaden, den das sonst in Deutschland in freier Wildbahn kaum noch anzutreffende Schwarzwild im Wispertal anrichtet, mit allen Kräften einzudämmen, befinden sich dort, wie den „Wiesb. N. N.“ zu entnehmen, die Jagdschutzbeamten Nacht für Nacht auf dem Anstand.

Paris, 2. Aug. (T. U. Privatmeldung.) Der „Matin“ meldet aus Seattle: Einer Expedition aus Los Angeles gelang es, 100 000 Dollar in Gold, die in dem Brad des Schiffes „Islander“ eingeschlossen war, zu heben. Der „Islander“ sank im August 1900 fünf Meilen von Juno (Alaska) entfernt. Die Summe befand sich in einem Kassettenschrank an Bord des Dampfers in 300 Fuß Tiefe.



Limburg, 4. August 1915. Vitrallenmarkt. Apfel per Pfd. 10—25 Pfg., Aprikosen per Pfd. 50—75 Pfg., Birnen per Pfd. 10—52 Pfg., Schneidbohnen per Pfd. 15—20 Pfg., Bohnen bide per Pfd. 00—00 Pfg., Blumenkohl per Stück 20—60 Pfg., Butter per Pfd. 1.50 Mk., 2 Eier 28 Pfg., Endivien per Stück 10—15 Pfg., Erbsen per Pfd. 25—30 Pfg., Erbsen per Pfd. 00—00 Pfg., Heidelbeeren per Pfd. 35—40 Pfg., Himbeeren per Pfd. 45—00 Pfg., Johannis-

beeren per Pfd. 00—00 Pfg., Kürbisse per Pfd. 00—00 Pfg., Kürbisse sauer Pfd. 00—00 Pfg., Karotten per Stück 00—00 Pfg., Karotten per Pfd. 8—9 Pfg., Kartoffeln per Pfd. 00—00 Pfg., Rhabarber per Pfd. 00—00 Pfg., Rhabarber oberirdisch per Stück 5—10 Pfg., Rhabarber unterirdisch per Stück 00—00 Pfg., Rhabarber per Stück 6—10 Pfg., Gurken per Stück 10—30 Pfg., Meerrettich per Stange 20—30 Pfg., Pilze per Pfd. 00—00 Pfg., Pfäumen per Pfd. 20—30 Pfg., Reineclauden per Pfd. 35—40 Pfg., Stachelbeeren per Pfd. 00—00 Pfg., Mirabellen per Pfd. 35—45 Pfg., Tomaten per Pfd. 50—60 Pfg., Trauben per Pfd. 00—00 Pfg., Rospalat per Stück Pfg. 30—40 Pfg., Rosenkohl per Pfd. 00—00 Pfg., Rettig per Stück 5—10 Pfg., Rüben gelbe per Pfd. 15—20 Pfg., Rüben weiße per Pfd. 00—00 Pfg., Rüben rote per Pfd. 15—20 Pfg., Rottkraut per Stück 30—50 Pfg., Weikraut per Stück 15—30 Pfg., Schwarzwurzel per Pfd. 00—00 Pfg., Spinat per Pfd. 20—25 Pfg., Spargel per Pfd. 00—00 Pfg., Sellerie per Stück 10—15 Pfg., Wirsing per Stück 15—30 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 30—35 Pfg., Walnüsse 100 Stück 00—00 Pfg., Haselnüsse per Liter 00—00 Pfg., Einmachgurken 100 Stück 2.00—4.00 Mk.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 27. Juli bis 2. August 1915.

Ende Juli ist ein Landesgetreideamt für Preußen mit dem Sitz in Berlin errichtet, das nach der Bundesratsverordnung vom 28. Juni die Unterverteilung und die Bedarfsregelung für den gesamten Staat durchzuführen hat. Seine Aufgabe besteht auch in der Vorprüfung der Anträge auf Gewährung der Selbstwirtschaft an Kommunalverbände, in der Begutachtung der Anträge auf Bildung gemeinschaftlicher Versorgungsgebiete. Der gesamte Geschäftsverkehr der Kommunalverbände mit der Reichsgetreidekasse geht künftig an das Landesgetreideamt. Ausgenommen bleibt der rein geschäftliche Verkehr mit der Geschäftsabteilung der Reichsgetreidekasse. Dem Landesgetreideamt wird ein Beirat beigegeben, der aus je einem Vertreter des Handels-, Landwirtschafts- und Finanzministeriums und des Ministeriums des Innern und 9 Vertretern der Erzeuger, Verarbeiter und Verbraucher, die von den zuständigen Ministern ernannt werden, besteht. — Auf dem Getreide- und Futtermittelmarkt hat die feste Stimmung auch in der abgelaufenen Woche angehalten. Für Mais

war die Stimmung in der abgelaufenen Woche aber die Preise blieben schließlich fest. Prima Mais kaum unter 610 bis 628 Mk., zweite Qualitäten mit 540 bis 600 Mark käuflich. Lieferung August-September Dresden wird zu 585 Mark angeboten. Die Preise für rumänischen Mais mit Sommergeruch stellen die Tonne auf 610 Mark. Parität Mannheim 590 Mark Parität Regensburg; Maisgrot wurde mit Sommergeruch zu 615 Mark die Tonne, bahnfrei Mannheim, geliefert. Gerste war andauernd gut gefragt und wurde 715 bis 720 Mark bezahlt. August-September Mais notiert etwa 670 Mark. Für ausländische Gerste starke Nachfrage, während das Angebot nur klein blieb. Preise konnten sich daher bessern. Die Forderungen für Sorten bewegten sich zwischen 710 bis 730 Mk. Tonne ab deutschen Stationen. In Mannheim wurde rumänische Futtergerste mit 700 bis 710 Mark Tonne bahnfrei Mannheim gehandelt. Beislagmehl Hardwinter-Weizen war zu etwa 800 Mark im Sack. Surogatmehl waren infolge vermehrter Nachfrage Maismehl notiert 62 bis 72 Mark, Kartoffelmehl 70 Mark, Kartoffelmehl in Rotterdam disponibel mit Zulassungsgenehmigung war zu 55 Mark die 100 Kilogramm Duisburg angeboten. Maniokmehl notiert 60 bis 70 Mark, Tapiokamehl 64 Mark ab Duisburg, und Tapiokamehl 85 bis 90 Mark. Für ausländische Kleie bestanden auf 530 bis 540 Mark erhöht. Von den übrigen Kleien notieren: Rostkuchen 625 bis 630 Mk., Rostkuchen, geringes, 400 Mk., Reiskleie 310 bis 315 Mk., Gerstenkleie 570 bis 650 Mk., K-Futter 425 bis 430 Mk., Futterzucker 315 bis 345 Mk., Fischfutter 430 bis 440 Mk., und Heiringsmehl 425 Mk., Strohmehl 1a 34,50 Mk., Widen 585 bis 615 Mk.

Essentlicher Wetterdienst.

Wetterausicht für Donnerstag den 5. August 1915.
Weiß wolfig und trübe, leichte Regenschauer, fähle westliche Winde.

Lohnwasserwärme 20° C.

Ein Eisendreher

findet dauernde Beschäftigung bei
Maschinenfabrik 4.177
G. A. Hüfner,
Limburg a. d. Lahn.

Briefmarkensammlung

auch große Objekte, alte Marken, Seltenheiten, deutsche Kolonialmarken, Sammler. Offerten an die Exp. 3169 S. an die Exp.

Sammelt ausländisches Geld

Die lange Dauer des Krieges nötigt zu immer weiterer Dehnung der Liebestätigkeit. Nicht nur während der Kämpfe, sondern auch später, auf lange Zeit hin, müssen noch Aufwendungen gemacht werden, um die Schäden, die der verurteilt hat, zu heilen. Auch zur Pflege und Versorgung der verwundeten und erkrankten Krieger bedarf das Kreuz noch großer Mittel. Diesem Zwecke dient unsere Sammlung. Jeder, der von einer Auslandsreise oder Postwertzeichen mitgebracht hat oder sonst in Besitz solcher Gegenstände gekommen ist, stelle sie uns zur Verfügung. Zu großen Mengen vereinigt, haben sie einen Wert. Wer umlauffähige ausländische Geldstücke (auch Gold) oder gültige Postwertzeichen im Betrage von wenigstens 25 Mark einfindet, erhält als Ehrenpreis die in der bekannten Tierbildhauer entworfenen Erinnerungsmünzen aus Eisen unter Verwendung von Geschloßmetall hergestellt. Vereine, Schulen, Stammtische und jeder einzelne werden gebeten, sich der Sammelstätigkeit zu widmen. Werden auch in ungemünzter Form dankend angenommen. Die gesammelten Gegenstände liefert man ein bei der Poststelle: Zentral-Komitee vom Roten Kreuz, Limburg VI, Sammel- und Werbewesen 2, Berlin W 35, Postfach 131. (Bei Gewährung des Ehrenpreises werden umlauffähige Münzen und Postwertzeichen zum durchlichen Friedensstempel, ungemünztes Edelmetall und umlauffähiges Gold- oder Silbermünzen zum Metallwert gerechnet.)

Mit dem 1. August tritt das Herstellungsverbot für eine ganze Reihe von Baumwollwaren in Kraft. In Folge davon und in Folge der allgemeinen Verteuerung der Herstellung haben Baumwollwaren einen so hohen Preisstand erreicht wie nie zuvor.

Auch ich habe bereits im Frühjahr meine Waren-Einkäufe für den Herbst abgeschlossen, sodaß ich in der Lage bin, noch längere Zeit zu sehr billigen Preisen verkaufen zu können.

Ich empfehle meiner Kundschaft, den Bedarf frühzeitig und reichlich zu decken, da ich nur noch so lange, wie meine Vorräte reichen, zu den jetzigen billigen Preisen verkaufen kann.

Wilhelm Lehnard senior.

Kornmarkt.

Die Geflügel-Börse Leipzig

Führendes Fachblatt

Zucht u. Pflege der Hühner, Tauben, Wasser-
geflügel, Sing- u. Ziervögel, Hunde, Kaninchen.

Erscheint wöchentlich zweimal.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk.

Unübertroffen in Wort und Bild, unerreicht als

Anzeigenblatt an Billigkeit und Erfolge.

Probenummern unentgeltlich und postfrei.

Postadressen:

Geflügel-Börse, Leipzig.

Evang. Männer- und Junglings-Verein.

Monatsversammlung

Donnerstag den 5. August 1915, abends 8 Uhr,
im Evang. Gemeindehaus:

Vortrag des Herrn Hilfspredigers Keller:
„Das Rote Kreuz“.

3/177

Tragt Euer Gold zur Reichsbank!

Neue Kartoffeln

offerieren 8/173

Münz & Brühl,

Limburg

Tel. 31.

Kleinverkauf:

Untere Fleischgasse 16.

Schöne 3-Zimmerwoh-
nung zu vermieten. 2/173
Wo, sagt die Expd. d. Bl.

Speisezwiebeln

Mittelware

offerieren 5/177

Münz & Brühl,

Limburg

Telefon 31.

Schöne neuzeitl. Wohnung

von 5 eventl. 7 Zimmern mit
Zubehör zu vermieten. 3/160

Gebrüder Reuf.

Schöne 4-Zimmer-Woh-
nung mit allem Zubehör per
1. September oder Oktober
zu vermieten. 11/174

Näh. Holzheimerstr. 20.

Wasche
mit

Henkel's Bleich Soda.

Boissische Zeitung

bringt täglich zweimal

die neuesten Telegramme von den Kriegs-
schauplätzen, ausführliche Berichte der zu
den Heeren entsandten Mitarbeiter und zu-
verlässige Nachrichten aus dem Ausland.
Das Feuilleton der Boissischen Zeitung
zeichnet sich durch zeitgemäße Beiträge
der führenden Geister deutscher Kunst und
Wissenschaft aus. Besondere Pflege erhält
die Boissische Zeitung den wirtschaftlichen
Informationen angelehnt, ihr „Finanz-
und Handelsblatt“ ist an der Spitze der
großen deutschen Tages-Zeitungen. Die
illustrierte Beilage „Zeitsbilder“ bringt
wöchentlich 2 mal authentische Aufnahmen
von der Schlachtfront. Abonnements-
nehmen alle Postanstalten entgegen für
2,50 Mark monatlich

Verlag Wilhelm & Co., Berlin, Kochstr. 20/21

Bei telefonisch an un-
mittelten Inseraten übernehmen wir
keine Verantwortung für deren Richtigkeit.
Geschäftsstelle
des „Limburger Anzeigers“